



Sachbearbeitung	MU - Museum Ulm		
Datum	17.02.2022		
Geschäftszeichen			
Beschlussorgan	Fachbereichsausschuss Kultur	Sitzung am 18.03.2022	TOP
Behandlung	öffentlich		GD 087/22

Betreff: Bericht aus dem Museum (Ausstellungsprogramm 2022/2023, Förderprojekte)

Anlagen:

Antrag:

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen

Stefanie Dathe

Zur Mitzeichnung an:	Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des Gemeinderats:
BM 2, C 2, OB/G, R 2, ZSD/HE, ZSD/P	Eingang OB/G _____
_____	Versand an GR _____
_____	Niederschrift § _____
_____	Anlage Nr. _____

Sachdarstellung:

Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen:	ja
Auswirkungen auf den Stellenplan:	ja

1. Projekt zur Aufarbeitung der Bestände aus kolonialem Kontext

Seit September 2021 läuft ein Projekt zur (inhaltlichen) Aufarbeitung der Bestände aus kolonialem Kontext im Museum Ulm. Vor dem Hintergrund einer Gesamtstrategie des Landes Baden-Württemberg zum Umgang mit seinem kolonialen Erbe fördert das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst die dafür geschaffene Projektstelle anteilig mit einem Landeszuschuss in Höhe von 30.000 Euro.

Insgesamt werden rund 200 ethnographische Objekte betrachtet, die heute noch im Haus erhalten sind und von denen die meisten um 1900 ins Museum bzw. in die Vorgänger-Institution, das Gewerbemuseum, kamen. Rund 120 dieser Objekte sind um 1900 entstanden und stammen daher aus direktem kolonialen Kontext. Dabei handelt es sich vor allem um Waffen, Schmuck, Kleidungsstücke oder Gebrauchsgegenstände aus afrikanischen Ländern, Südostasien sowie aus Teilen Australiens und Ozeaniens. Hinzu kommen zwei Werkgruppen, die älter sind und nicht aus unmittelbar kolonialem Kontext stammen: ein Konvolut koptischer Textilien aus Ägypten und eine Gruppe peruanischer Gefäße.

Diese Objekte wurden nach 1945 im Museum weder ausgestellt noch wissenschaftlich bearbeitet. Ihre Herkunfts- und Erwerbsgeschichte ist nicht erforscht und die Objekte sind nicht systematisch dokumentiert oder veröffentlicht. Das Forschungsprojekt soll in der Kombination aus Provenienzforschung, digitaler Inventarisierung und Veröffentlichung nun größtmögliche Transparenz in Hinblick auf das koloniale Sammlungsgut im Museum Ulm, sowohl intern als auch nach außen, schaffen.

Das Projekt ist auf eine Laufzeit von zwölf Monaten angelegt und umfasst kurz- und mittelfristige Maßnahmen im Sinne der "3-Wege-Strategie zur Erfassung und digitalen Veröffentlichung von Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten in Deutschland". Auf Grundlage der Prüfung der Inventarbücher und der Untersuchung der Herkunfts- sowie Erwerbsgeschichte der Objekte anhand biographischer Recherchen zu den jeweiligen Vorbesitzer*innen sollen die kolonialen Bestände systematisch dokumentiert, digital inventarisiert und anschließend zweisprachig auf einer geeigneten Online-Plattform (ggf. Deutsche Digitale Bibliothek) publiziert werden. Die Digitalisierung und Veröffentlichung schafft einen öffentlichen Zugang und die Möglichkeit der weltweiten Teilhabe an den Ergebnissen, was wiederum den Weg für Kooperationen mit den Herkunftsgesellschaften sowie die künftige wissenschaftliche Nutzung der Daten ebnet.

Transparenz und Wissen über die Objekte und ihre Geschichte sind zudem Voraussetzung für eine Restitution. Die Aufarbeitung soll eine Beurteilung der jeweiligen Erwerbsumstände ermöglichen und ggf. den Weg für Rückgaben ebnet. Im Falle von nachgewiesenen Unrechtskontexten kann im Anschluss an das Projekt eine Rückführung angestrebt werden.

Gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Fördersumme 30.000 €

2. Barock in Ulm! Ausstellung vom 07.05. bis 25.09.2022

Das 17. Jahrhundert war für Ulm eine Zeit der Extreme: Die Stadt und ihr Territorium blieben von der Katastrophe des Dreißigjährigen Krieges und seinen Folgen nicht verschont. Dennoch erlebte Ulm in Kultur und Wissenschaft eine neue Blüte: Am "Ulmer Kometenstreit" 1619 nahm unter anderem der junge René Descartes teil. 1627 ließ Johannes Kepler in Ulm seine Rudolfinischen Tafeln drucken. Der Architekt und Mathematiker Joseph Furtenbach veröffentlichte wichtige Schriften zur Architektur, Technik und Mechanik, sein Wohnhaus mit Grotten und Automaten zählte, neben seiner Kunstkammer, zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt. Patrizier wie Anton Schermer richteten umfangreiche Bibliotheken ein. Eine einzigartige Wunderkammer trug der Ulmer Kaufmann Christoph Weickmann zusammen, in der sich zahlreiche Artefakte aus Asien, Afrika und Mittelamerika befanden. In der Bildenden Kunst setzten vor allem David Heschler und sein Schüler Johann Ulrich Hurdter mit virtuosen kleinformatigen Werken aus Elfenbein und Holz neue Maßstäbe. Heschler und Hurdter waren zu Lebzeiten bekannte Künstler und ihre Werke bei den fürstlichen Sammlern ihrer Zeit, aber auch bei Kunstliebhabern späterer Generationen hoch begehrt. Heute sind sie selbst in Ulm weitgehend vergessen.

Mit David Heschler, Johann Ulrich Hurdter und ihrer Zeit entdecken wir ein bedeutendes, Kapitel der Ulmer Kunst- und Kulturgeschichte neu. Zugesagt sind für die Ausstellung u.a. Leihgaben aus dem Rijksmuseum in Amsterdam, dem Kunsthistorischen Museum Wien und der Königlichen Dänischen Sammlung in Schloss Rosenborg in Kopenhagen.

Gefördert durch die Baden-Württemberg gGmbH Stiftung, Fördersumme 50.000 €

3. Kunstvermittlung Projekt "zwischenraum"

Buzzern, schaukeln und spielen! Ab Mai 2022 gibt es im Museum Ulm den "zwischenraum" - eine kreative, interaktive und kollaborative Umgebung, die die Besucher*innen dazu einlädt, auf vielfältige Weise – analog und digital – mit dem Museum, seinen Sammlungsbeständen und der Zukunft in einen Austausch zu treten. Zusammen mit dem Gestalter Fabian Karrer (Studio Erika) wird der Zwischenbau von der Abteilung Kunstvermittlung mit verschiedenen Interaktions- und Sitzelementen in einen Spielplatz verwandelt, der Spaß macht, überrascht, aktiviert. Ob die über den Buzzer ausgelöste Karte zufällig dazu auffordert, das hässlichste Kunstwerk im Museum zu finden, der Werkstisch mit Legosteine dazu animiert zukünftige Museumsmodelle zu entwerfen oder die Hängesessel zum Ausruhen einladen, Kinder, Jugendliche und Familien finden im "zwischenraum" vielfältige Möglichkeiten zur ungewöhnlichen Auseinandersetzung mit dem Museumsraum und seinen Sammlungsbeständen. Ein neues Verständnis von Museum als Ort des Gedankenaustauschs und der Partizipation wird erlebbar gemacht. Sichtbare Vermittlungsräume in Museen, wie der „zwischenraum“, geben Einblicke in die Prozesse der Bildungsarbeit.

Gefördert durch die LBBW-Stiftung (Landesbank Baden-Württemberg, Fördersumme 5.000€ und durch die Kulturabteilung der Stadt Ulm, Fördersumme 2.000€

4. Otl Aicher 100: Form und Widerstand - Zwischen Typographie und Protest

12. November 2022 – 16. April 2023, Museum Ulm, Marktplatz 9, 89073 Ulm und Innenstadt

Wie macht Widerstand auf sich aufmerksam? Wie lässt sich Protest visuell gestalten? Für Otl Aicher dienten zeitlebens Plakate als bevorzugtes Medium für Werbung oder gesellschaftliche Stellungnahme. Das Museum Ulm plant mit dem HfG-Archiv ein gemeinsames Ausstellungsprojekt, das die visuelle Gestaltung von Widerstand und Protest in der internationalen Gegenwartskultur zum Thema macht. Es sollen museale wie auch Orte im öffentlichen Raum bespielt werden. Die Qualität von Otl Aichers Werk dient dabei als Richtschnur für die Auswahl der Exponate. Museum und HfG-Archiv haben Künstler*innen und Grafiker*innen aus neun Ländern und vier Kontinenten eingeladen. Sie befassen sich in ihren Werken (Plakatserien, Leuchttafeln, Billboards etc.) mit Symbolen, Gesten und Signalen von Widerstand, Aufklärung und Protest zu ganz unterschiedlichen Themen wie Umwelt, Demokratie, Frieden, Konsum, Gesundheit oder Menschenrechten.

In Erweiterung dieser zentralen Ausstellung wird die weltweit Community über einen Open Call auf der online-Plattform nextmuseum.io aufgefordert, zeitgenössischen Formen des Protests und seiner Gestaltung vorzustellen und einzureichen. Damit sollen heutige Protestgruppen und Bürgerbewegungen in

ihrer ästhetischen Erscheinungsweise dokumentiert werden. Parallel dazu sollen Arbeiten, die im Kernstadtraum an zentralen Stellen zu sehen sind, die Öffentlichkeit für die visuellen Ausdrucksformen einer zeitgenössischen Protestkultur sensibilisieren.

Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, Fördersumme: 100.000 €

Finanzielle Auswirkungen

Die Fördermittel für die Ausstellung Barock in Ulm! vom 07.05. bis 25.09.2022 in Höhe von 50.000€ werden um einen Eigenanteil aus dem Budget des Museums in Höhe von 70.000€ ergänzt. Das Vermittlungsprojekt "zwischenraum" wird komplett über Fördermittel in Höhe von 7.000€ finanziert. Für die Ausstellung Otl Aicher 100: Form und Widerstand - Zwischen Typographie und Protest steht neben den Fördermitteln in Höhe von 100.000€ sowie weiteren Einnahmen aus Eintritten und Verkaufserlösen ein Eigenanteil aus dem Budget des Museums in Höhe von 30.000 € zur Verfügung.

Auswirkungen auf den Stellenplan

Für das Projekt zur Aufarbeitung der Bestände aus kolonialem Kontext wurde für Michaela Dempf eine Projektstelle vom 01.09.2021 bis 31.08.2022 geschaffen.